

gewünschte Information für den theologischen Praktiker oder Experten unergiebig bleibt. Das Lexikon weist über die unvermeidbare Kontur jedes Autors, jeder Autorin hinaus keine schultheologische Bevorzugung auf, sondern vermittelt den theologischen Wissenstand, freilich aus der evangelisch-theologischen Perspektive spezifisch dort, wo eine konfessionelle Sicht tragend ist. Ökumenisch relevante Einträge sind immer auch von AutorInnen der jeweiligen Konfession geschrieben, unter dem Stichwort „Katholizismus“ schreiben z.B. W. Beinert, V. Concemius, G. Collet. Für die Mehrzahl der Stichworte zählt das Kriterium der Kompetenz, nicht der Konfession. Über deutschsprachige und europäische AutorInnen hinaus, schreiben in dieser Auflage Experten aus aller Welt, insgesamt fast 4000 Autoren aus 74 Ländern in über 15.500 Artikeln.

Was der Leser, die Leserin hier versammelt findet, ist bester theologischer Standard. Für mich als Theologen gehört das RGG zu meinen Standardhandbüchern. Ich kann abschließend nur sagen: Dieses Lexikon gehört in jede Handbibliothek eines Fachtheologen, einer Religionspädagogin, eines Pfarrers oder einer Pastoralreferentin. Auch wenn es auf den ersten Blick viel ist, was man für das RGG ausgibt, besser kann man sein Geld in theologische Informationsquellen nicht investieren. Gegenüber der grassierenden Tendenz, schnell online bei „wikipedia“ nachzuschlagen, ist das klassische Lexikon in vielerlei Hinsicht noch immer unschlagbar: vor allem in der Seriosität der Beiträge und AutorInnen, die namentlich identifizierbar sind. Das RGG ist die beste Lexikonfrucht der evangelischen Theologie, das ich unserem großenteils katholischen LeserInnenkreis nachdrücklich empfehle.

Linz

Franz Gruber

LITURGIEWISSENSCHAFT

◆ Krawczyk, Boleslaw J.: *Der Laie in Liturgie und Theologie bei Pius Parsch* (Pius Parsch Studien 6). Echter-Verlag, Würzburg 2007. (224) Kart. Euro 24,80 (D) / Euro 25,50 (A) / CHF 43,60. ISBN 978-3-429-02938-8.

Die *Pius Parsch Studien* haben es sich zum Ziel gemacht, Schrifttum und Denken von Pius Parsch zugänglich zu machen und es wissenschaftlich zu reflektieren. Der vorliegende Band 6 wurde bereits 1990 an der Benediktinerhoch-

schule San Anselmo als Dissertation in italienischer Sprache angenommen.

Ein erster Teil hat sich zum Ziel gesetzt, die „liturgischen und pastoralen Initiativen Pius Parschs“ (45–83) zu skizzieren sowie ein „spirituelles Profil“ (17–44) zu erstellen, in dem unter dem Fokus der Stellung des Laien aus bereits bekannten Biografien Daten, Fakten, Faktoren und Persönlichkeiten zusammengefasst werden, die den Klosterneuburger Chorherrn geprägt haben. „Die Ideen Parschs über die Teilnahme des gesamten Gottesvolkes an der Liturgie“ (87–180) bilden dann das spezifische Thema der Untersuchung, bevor eine „Zusammenfassende Wertung“ (181–197) vorgenommen wird. Literaturverzeichnis und Register schließen den Band ab.

Es ist dem Herausgeber zuzustimmen, dass das Thema der Studie bleibend aktuell ist (vgl. 9). Das würde eine gut eineinhalb Jahrzehnte nachhinkende Publikation rechtfertigen. Bedauerlicherweise enttäuscht die Studie jedoch die geweckten Erwartungen.

Nicht nur für eine wissenschaftlich interessierte Leserschaft wäre aufschlussreich gewesen, über allgemeine Hinweise hinaus in den Überlegungen von Pius Parsch ganz konkret Spuren zu suchen von (liturgie-)theologischen Schriften seiner Zeit, aber auch von Quellen der Tradition. In jedem Fall zu erwarten wäre aber von einer Dissertation, dass die Überlegungen des Protagonisten der österreichischen Liturgischen Bewegung nicht nur unkritisch referiert, sondern auch nach heutigem liturgiewissenschaftlichen Standard sachgerecht besprochen werden. So ist es etwa problematisch, wenn Taufe, Firmung und Weihe als „drei Stufen zu Christus“ (vgl. 91) dargestellt und als „durchaus richtige Meinung über die verschiedenen Grade der christlichen Initiation“ (144) gewertet werden. Nicht nur dass heute anders über das Firmsakrament reflektiert wird; die „[Priester] Weihe“ als graduellen Fortschritt in der Initiation zu verstehen, widerspricht – ohne dass es nur im Geringsten aufgegriffen würde – eindeutig der Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils (vgl. Kirchenkonstitution *Lumen Gentium* 10: „Das gemeinsame Priestertum der Gläubigen aber und das Priestertum des Dienstes ... unterscheiden sich ... dem Wesen und nicht bloß dem Grade nach“).

Nahezu kurios ist angesichts des Untersuchungsgegenstandes, dass – abgesehen von manchen sonstigen begrifflichen Unschärfen –



Erwin Möde

Christliche Spiritualität und Mystik Eine systematische Hinführung

Reihe: Eichstätter Studien, Band 60
208 Seiten, kartoniert, ISBN 978-3-7917-2182-8
€ (D) 34,90/sFr 58,90

Diese Monografie bietet eine spiritualitätstheologische Erörterung unter den Bedingungen der Gegenwart. Die in fünf Themenkreise gegliederte Studie vermittelt ein grundsätzliches Verständnis für Christliche Spiritualität und Mystik: für deren Eigen-Art und innere Verbindung mit Therapie und Soteriologie, für die Trias von Spiritualität, Gesellschaft und Kirche sowie für die interdisziplinäre Vernetzung des Faches.

Stefan Hartmann

Die Magd des Herrn Zur heilsgeschichtlichen Mariologie Heinrich M. Kösters

Reihe: Eichstätter Studien, Band 61
512 Seiten, kartoniert, ISBN 978-3-7917-2183-5
€ (D) 49,90/sFr 83,90

Die Untersuchung geht erstmals dem mariologischen Gesamtwerk Kösters nach und behandelt nicht nur die durch ihn ausgelösten Diskussionen, sondern auch aktuelle Grundfragen einer anthropologisch ausgerichteten und ökumenisch vermittelbaren Mariologie.

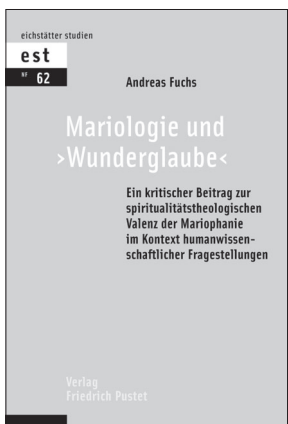


Andreas Fuchs

Mariologie und „Wunderglaube“ Ein kritischer Beitrag zur spiritualitätstheologischen Valenz der Mariophanie im Kontext humanwissenschaftlicher Fragestellungen

Reihe: Eichstätter Studien, Band 62
224 Seiten, kartoniert, ISBN 978-3-7917-2191-0
€ (D) 34,90/sFr 58,90

Der Autor leistet einen wichtigen Beitrag zur theologischen Aufarbeitung des frömmigkeitsgeschichtlich einmaligen Phänomens der Marienerscheinung. Hierzu wird die theologische Dignität der Mariophanie aus situationsanalytischer, phänotypologischer, fundamentaltheologischer, dogmatischer und kirchenrechtlicher Perspektive systematisch erörtert.



Verlag Friedrich Pustet



www.pustet.de

ausgerechnet im Zusammenhang mit Ämtern und Diensten ein gravierender Fehler keine Korrektur fand: Die Übersetzung aus dem Italienischen hat wohl aus dem Diakonat einen „Grad der Priesterweihe“ (statt: Teil des Ordo) werden lassen. Das mag einem fachlich nicht versierten Übersetzer passieren; aber es drängt sich – an diesem Beispiel aufgezeigt – der Verdacht auf, dass kein Fachtheologe, geschweige denn einer der Liturgiewissenschaftler im Herausgebergremium, das Manuskript jemals vor der Drucklegung gesehen hat.

Für die nächsten Bände der Reihe ist eine sorgfältigere Redaktionsarbeit zu erhoffen. Denn das Anliegen der Reihe sowie Person und Wirkungsgeschichte Pius Parschs wären es allemal wert.
 Linz *Christoph Freilinger*

ÖKUMENE

♦ **Ökumenischer Rat der Kirchen (Hg.):** Begegnungen und Inspiration. 50 Jahre Ökumene in Österreich. Styria Verlag, Wien–Graz–Klagenfurt 2008. (288) Geb. Euro 24,95 (D/A) / CHF 45,90. ISBN 978-3-222-13256-8.

Vierorts ist zu hören, die Ökumene befinde sich im Stillstand, in der Krise, gar im Rückzug. Bevor man selbst solche Meldungen unreflektiert übernimmt, sollte dieses schon im Erscheinungsbild „bunte Buch“ zur Hand genommen werden. Die beinahe 50 Autorinnen und Autoren des Sammelbandes verschaffen einen guten Überblick zur Verständigung zwischen den christlichen Konfessionen in Österreich. Was vor einem halben Jahrhundert undenkbar war, ist mittlerweile selbstverständlich geworden. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Bekenntnisgemeinschaften ist beeindruckend, das gegenseitige Wohlwollen bemerkenswert, das Gefühl der Zusammengehörigkeit beflügelnd. Die einzelnen Beiträge vermitteln schlaglichtartig die breite Palette: „Ökumenisches Echo im Burgenland“, „Die Wiener christologische Formel“, „Die Ökumenische Sommerakademie“, „Charta Oekumenica“, „Pro Oriente“, „Ökumenischer Jugendrat“ – das sind nur einige Titel. Ein gesundes Problembewusstsein wird nicht ausgespart, sondern bleibt im Hintergrund der Ausführungen virulent und wird punktuell angesprochen. Die künstlerischen Aufnahmen sind eine willkommene Auflockerung und illustrieren die vielperspektivische inhaltliche

Auseinandersetzung. Sicher hätten auch Fotos dazu gepasst, welche die Texte anschaulicher hätten machen können; Ökumene ist ja immer mit konkreten Gesichtern verbunden.

Vielleicht ist ja nur bloß die sog. Obrigkeits- oder Verhandlungsökumene in ein neues Stadium getreten. Kirchen sind Lebensformen, nicht abstrakte Lehrgebäude, die „von oben“ oder „von den Experten“ umzukrempeln wären. Auch die Ökumene hat ihre Aufbrüche, Konsolidierungs- und Abkühlphasen. Nicht alles muss immer nach dem (ökonomischen) Gesetz der Steigerung und Maximierung gehen. Der vorliegende Band macht bewusst, worauf es ankommt und was nicht mehr hintergebar ist. Rein innerweltlicher Erfolg muss ja nicht unbedingt ein Name der Ökumene sein. Auch wenn die individuelle und kirchliche Umkehr zum Herrn immer neu gefragt ist und nie durch Aktionen, Programme und Konzepte obsolet gemacht werden kann – mit diesem Band gibt der Ökumenische Rat der Kirchen ein schönes Zeugnis, was in Österreich alles auf den Weg gebracht wurde.

Kremsmünster *Bernhard Eckerstorfer OSB*

PASTORALTHEOLOGIE

♦ **Hobelsberger, Hans:** Jugendpastoral des Engagements. Eine praktisch-theologische Reflexion und Konzeption des sozialen Handelns Jugendlicher (Studien zur Theologie und Praxis der Seelsorge 67). Echter Verlag, Würzburg 2007. (384) Pb. Euro 30,00 (D) / Euro 30,90 (A) / CHF 52,40. ISBN 978-3-429-02832-9.

Leben ohne Kompromiss heißt es im Lied „I hab Di Leben g'sehn“ der österreichischen Band STS. Jugendliche leben phasenweise ohne Kompromiss –, engagieren sie sich aber auch für andere Menschen? Die Aktion 72 *Stunden ohne Kompromiss*, die fast jährlich in Deutschland (ab 2001), in Österreich (ab 2002) und der Schweiz (ab 2005) stattfindet, zeigt ein anderes Bild: Jugendliche engagieren sich für die soziale, ökologische, interkulturelle oder gemeinnützige Aufgabe – und das beherzt und kompromisslos. Hans Hobelsberger widmet sich in seiner Studie, die eine überarbeitete Fassung seiner 2006 an der Universität Regensburg eingereichten Dissertation ist, ebenso beherzt wie fundiert dem Phänomen von Jugend und freiwilligem Engagement.